

## Starke Farben und starke Formen

**Ausstellung** Künstler aus der Region präsentieren sich in der Kanzlei LHM. Die Vernissage ist morgen Abend.

**Crailsheim.** Wie die Zeit vergeht: Zum schon fünften Mal lädt die Kanzlei LHM im McKee-Gebäude in der Haller Straße zu einer Kunstausstellung ein. Zum kleinen Jubiläum hat Hartmut Maurer ein Quartett eingeladen: drei Künstlerinnen und einen Künstler aus der Region. Die Eröffnung ist am morgigen Donnerstag um 19 Uhr. Unter der Überschrift „Starke Farben, starke Formen“ präsentieren Gerhard Knapp, Juliane Knapp, Dagmar Alberti und Karin Döring Arbeiten. Für das Frauentrio ist diese Ausstellung bei LHM in Crailsheim Premiere: Sie zeigen zum ersten Mal ihre Bilder. Zu sehen sind unterschied-



## Eintauchen in neue, unbekannte Welten

**Weite Horizonte** sind in den Bildern der aus Crailsheim stammenden Künstlerin Eva Schorr (1927 bis 2016) zu sehen, genauso wie das der Titel der Sonderausstellung verspricht, die noch

bis 18. März im Stadtmuseum im Spital in Crailsheim zu sehen ist. Das Thema in vielen Bildern, die mal an Picasso und Braque, mal an Feininger und Klee erinnern, ist die Landschaft. Schorr

nahm sich reale Landschaften zum Vorbild, meist auf Reisen gesammelt, und verformte sie in ihren Werken. Die Bilder spielen mit verschiedenen Ebenen und lassen den Betrachter

in neue, unbekannte Welten eintauchen. Geöffnet ist die Ausstellung montags von 9 bis 19 Uhr, samstags von 14 bis 18 Uhr und sonntags von 11 bis 18 Uhr. *hof/Foto: Christine Hofmann*



Eine Arbeit von Dagmar Alberti, die Unterricht an der Haller Kunstakademie nimmt.

lichste Farben, Landschaften und florale Motive, aber auch Porträts und Akte in unterschiedlichen Techniken. Malerei in Acryl, Öl und Eitempera ist auch dabei, ergänzt durch Farbstift-, Tusche- und Kohlezeichnungen, sowie Radierungen.

Die künstlerische Schaffensform ein, dass es ihnen ein Bedürfnis ist, sie berührende Motive festzuhalten. Ob bei Streifzügen in der Region oder auf Reisen, ob im Atelier oder auf der Straße: Wenn sie mit dem Malen, Spachteln oder Zeichnen beginnen, haben sie Herz und Gedanken in der Hand.

**Info** Die Ausstellung in der Kanzlei LHM in Crailsheim ist von Montag bis Freitag jeweils von 9 bis 16 Uhr geöffnet.



Ein Bild aus der Reihe „Faces“ von Karin Döring. *Fotos: LHM*

## Viel mehr als bloß Blech

**Konzert** Immer wieder Zwischenapplaus und stehende Ovationen gibt es als verdienten Lohn für einen mitreißenden Auftritt des Tuba-Trios „21meter60“ bei der Konzertgemeinde Crailsheim. *Von Hans-Peter König*

Über eine musikalische Weltreise „Around the world“ durften sich die Musikliebhaber im fast voll besetzten Rathaussaal erfreuen, die die drei Tubisten Constantin Hartwig, Fabian Neckermann und Steffen Schmidt mit ihnen amüsant und erfrischend unternahmen. Das unter dem Namen „21meter60“ spielende Trio war, wie der auch als Moderator fungierende Constantin Hartwig erläuterte, angetreten, um die Tuba von Vorurteilen zu befreien. Und wie trefflich dies den drei jungen Musikern gelingen sollte, davon konnten sich alle Zuhörer im Lauf des packenden Konzerts überzeugen. Nach jedem der 16 Stücke gab es tosenden Beifall, Bravorufe und anerkennende Pfiffe.

### Viel Anlass zum Schmunzeln

Dass es außerdem auch Anlass zum Schmunzeln gab, dafür sorgten die kurzweiligen Zwischenbemerkungen des Moderators ebenso wie kabarettistisch anmutende Einlagen der beiden anderen Musiker. Die musikalische Reise begann in Argentinien mit Astor Piazzollas „Libertango“, in dem der Komponist buchstäblich die Befreiung des Tanzes feierte.

Mit drei Sätzen aus der Canzonette von Claudio Monteverdi, dessen Werk den Übergang von der Renaissance zum Barock markiert, ging es nach Italien. Die originalen 18 Sätze waren auf drei reduziert und von der genuinen Besetzung für zwei Sopran- und

eine Altstimme auf die drei Tuben transformiert.

Hervorgehoben lässt sich auch der Programmpunkt „Bach versus Bach“, in dem berühmte Kompositionen des Thomaskantors aus dem ausgehenden Barock (c-Moll Orgeltrio, Air, Jesu meine Freude) mit solchen des englischen Komponisten Brian Lynn aus dem 20. Jahrhundert als „Bachy Things“ eine nicht gerade alltäg-



Ein absolut überzeugendes Tuba-Konzert: Fabian Neckermann, Steffen Schmidt, Constantin Hartwig (von links). *Foto: Hans-Peter König*

liche Symbiose eingingen. Da die Tuba erst 1835 erfunden wurde, gibt es natürlich auch keine Stücke von musikalischen Größen wie Bach, Mozart oder Beethoven.

Im Verlauf des Abends wurde auch jeweils ein Solomusikstück präsentiert. Der gerade mal 22 Jahre alte Fabian Neckermann

machte den Anfang mit dem „Monolog Nr. 9“ des Schweden Erland von Koch, in dem er, auch die Tiefen auslotend und nach oben steigend, vogelrufartige Elemente zum Klingen brachte.

Beifall und Amüsement löste auch sein 1988 geborener Kollege Steffen Schmidt aus, der ebenfalls zahlreiche musikalische Engagements hat, mit seiner Interpretation von „Riffs for Tuba Solo“ des

Sie sich einmal Fabians Hände an“. Dennoch habe sich Claude Debussys „Le Petit Nègre“, vielleicht sogar „aus selbsttherapeutischen Gründen“, zu einem ihrer Lieblingsstücke entwickelt. Nach dem „Song for Japan“ des belgischen Komponisten Steven Verhelst gönnten die drei sich und dem Publikum die Pause.

### Beethoven listig eingebaut

Mit einem „Schlager der Musikgeschichte“ (Hartwig) ging es kabarettartig weiter, denn nur Fabian Neckermann begann, zum Schein seine Partner suchend, den „Kanon“ von Johann Pachelbel erst einmal allein. Einer nach dem anderen gesellten sich die beiden restlichen Tubisten dazu, aber nur, um nach den Pachelbelschen Tönen die Bühne fluchtartig zu verlassen, da Steffen Schmidt in der Mitte scheinbar diese Harmonie störte. Wie sich herausstellte, war das übergangslos Daniel Schnyders nicht so harmonienreiches Solomusikstück. Zuvor hatte man – unüberhörbar! – Beethovens „Freude schöner Götterfunken“ genauso listig eingebaut.

Auch ein für die Gruppe komponiertes Originalwerk, „You Tuba“ des österreichischen Trompeters Nico Samitz, war ein wahres Highlight. Ein weiteres Kabinettstückchen war Mozarts „Eine kleine Nachtmusik“, nach einer arrangierten Kunstpause auf drei Nasenflöten dargeboten. Nicht zuletzt durfte sich Fabian Necker-

mann noch als „Schlagzeuger“ mit Tamburin und Triangel präsentieren, indem er die auf Sergej Prokofjews basierenden „Romeo- und Julia-Variationen“ von Daniel Schnyder nicht nur mit seiner Tuba begleiten durfte.

Das Traditional „Danny Boy“ von Frederick Weatherly leitete zu einem weiteren Höhepunkt über, einem Gershwin-Medley mit Melodien wie „Summertime“ und „Rhapsody in Blue“. Das fast aus dem Häuschen geratende Publikum forderte den drei Blechbläsern, deren Gruppenname

„Ironisch mit den Füßen stampfend wurde das Konzert krachend beendet.“

sich, wie Constantin Hartwig erklärte, aus der allertiefsten Schwingungslänge, Sub-Kontra-F, mit 7,20 Meter multipliziert mit 3, also 21,60 Meter, ableitet, noch zwei beifallumrahmte Zugaben ab.

Und was kam am Schluss? Augenzwinkernd gab es dann doch noch Blech-, pardon: Blasmusik zu hören, den „Böhmischen Traum“, da zwei der Musiker von dort ihren Ausgang genommen hatten. Ironisch mit ihren Füßen stampfend wurde das Konzert krachend beendet. Alles Blech – oder was? Ein wahrer Kracher!

## In Gerabronn bleibt die Kirche im Dorf

**Gerabronn.** Die Württembergische Landesbühne Esslingen führt am Samstag, 3. März, um 20 Uhr in der Stadthalle das Stück „Die Kirche bleibt im Dorf“ von Ulrike Grote auf. Es wurde schon verfilmt und war 2012 ein großer Kinoerfolg. Zum Inhalt: Die ländliche Idylle trügt: Zwischen den Nachbarhöfen Oberrieslingen und Unterrieslingen herrscht dicke Luft. Grund dafür sind die Kirche und der Friedhof, welche sich die Dörfer seit dem Mittelalter teilen müssen. Theaterkarten gibt es bei PS Schreibwaren, Blaufelderer Straße 22, oder an der Abendkasse.



FOTO: LANDESBÜHNE

## „Hautnah“ rockt Bovenzenweiler

**Schrozberg.** Die Hohenloher Kultband „Hautnah“ gastiert am Freitag, 2. März, 20 Uhr, wieder in Feuchters Kulturkneipe in Bovenzenweiler. Neben Gründer und Macher Klaus Franz (Gesang & Gitarre) sind Axel Friedrich vom Royal Guitar Club (Gesang & Gitarre), Kai Krech (Keyboard), Martin Wieschermann (Schlagzeug, von den „Metropolitans“), Roland Fleck (Bass) und Sigi Klaiher (Gitarre) mit von der Partie. Auch diesmal wird die Band eigene Arrangements zeitloser Coversongs auf die Bühne bringen, heißt es. Reservierungen sind erwünscht, Telefon 0 79 39 / 80 25.



FOTO: AGENTUR